

Kerstin Hellmich

Tempelritter, Wegelagerer und Pilger

Die Dorfkirche Tempelberg, Bindeglied zwischen Vergangenheit und Zukunft



Dorfkirche Tempelberg (Oder-Spree), Fotos: Förderkreis Tempelberger Kirche e.V.

In den letzten Jahrzehnten hat sich das Zusammenleben der Menschen stark gewandelt. Familiäre Strukturen verändern sich, Traditionen brechen ab und Sicherheiten schwinden. Die Kirche spielt im Leben vieler Menschen nicht mehr die gleiche Rolle wie in früheren Zeiten. Was gibt uns Stabilität und Kraft, die Probleme des Alltags zu lösen?

Im Osten Brandenburgs, zwischen Fürstenwalde und Müncheberg, liegt der kleine Ort Tempelberg. Der Name weist darauf hin, dass das Dorf in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts durch Tempelritter gegründet wurde. Aus dieser Zeit stammt auch die Dorfkirche.

In Tempelberg haben wir vor etwa zehn Jahren unser neues Zuhause gefunden. Zuhause, das bedeutet auch, an einem Sommermorgen auf der Gartentreppe unter dem Nussbaum in der Sonne zu sitzen. Nachbars Pferde wiehern und die Kirchenglocken rufen zum Gottesdienst. Eines Tages jedoch durften die Glocken nicht mehr geläutet werden. Die Zeit hatte an der Tempelberger Kirche ihre Spuren hinterlassen. Sie war stark reparaturbedürftig. Der Turm wies Schäden auf, die Holzkonstruktion des Daches war marode und die Patronatsloge neigte sich von Jahr zu Jahr mehr. Um sich der baulichen Probleme einer der ältesten Feldsteinkirchen Brandenburgs

anzunehmen, gründete sich im Mai 2007 der Förderkreis Tempelberger Kirche. Der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg ermöglichte uns ein Startkapital, so dass wir uns um die Realisierung der anstehenden Aufgaben mutiger kümmern konnten.

Vom ersten Jahr an wurde ein Kirchensommer-Programm realisiert: Namhafte Künstler wie der Schauspieler Otto Mellies, der Schriftsteller Günter de Bruyn oder die Musiker Hermann Naehring und Hans Wintoch („Hans die Geige“) traten auf. Ein Radrennen rund um Tempelberg erbrachte 8.000 Euro für das Spendenkonto des Vereins. Mittlerweile waren mehr als 20.000 Euro für die Sanierung der Kirche gesammelt worden.

Weitere Freunde und Verbündete konnten gewonnen und die Vereine des Ortes in die Projekte einbezogen werden. Auch die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde und dem Kirchenkreis lag uns von Beginn an am Herzen. Die Veranstaltungen des Tempelberger Kirchensommers sind auf die örtlichen Gegebenheiten zugeschnitten und dem geschichtlichen Hintergrund angepasst, dabei niveauvoll und individuell.

Vor einigen Jahren erfuhren wir, dass Hans Kohlhaase, das historische Vorbild für die Novelle „Michael Kohlhaas“ von Heinrich Kleist, um 1500 in Tempelberg geboren sein soll. Das wollten wir natürlich entsprechend würdigen. Gemeinsam mit Arnold Bischinger, dem künstlerischen Leiter des Kleistforums Frankfurt (Oder), wurde ein Theaterprojekt mit professionellen Schauspielern und Laien aus der Region in Tempelberg entwickelt. Das Projekt am Originalschauplatz unterstützten Kulturschaffende, Politiker, Sponsoren,

Kerstin Hellmich ist Vorsitzende des Förderkreises Tempelberger Kirche e.V.

Vereine und nicht zuletzt die Tempelberger. Ein Dorf spielte Theater!

Nachdem die finanziellen Mittel beschafft waren, begann zu Beginn 2009 die konkrete Arbeit. Es stellte sich heraus, dass das Thema der Kleist-Novelle auch in unserer Zeit hochaktuell ist. Dazu kam, dass die jungen Schauspieler der internationalen Theatergruppe unter der Leitung erfahrener Regisseure einen sehr eigenen Zugang zur Thematik des Stückes fanden. Professionelle Theatertechniker entwickelten gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr ein Licht- und Wasserspektakel, von dem alle Besu-



Aufführung des „Michael Kohlhaas“ von Kleist in Tempelberg 2009

cher verzaubert wurden. Das Dorf, mit der Kirche als Mittelpunkt, verwandelte sich in eine spätmittelalterliche Kulisse. Viele beteiligten sich mit höchstem Einsatz. Die Aufführung war ein intensives Gemeinschaftserlebnis, das dem Dorf und nicht zuletzt auch der Kirche ein großes Interesse bescherte.

Von Vorteil für den Förderkreis Tempelberger Kirche ist eine gute Netzwerkarbeit, die auch unserem



Auf dem Jakobsweg in der Umgebung von Tempelberg

neuesten Projekt zugute kommt. Eine Gruppe von Studenten der Frankfurter Universität Viadrina unter Leitung von Prof. Ulrich Knefelkamp begann vor einigen Jahren, den mittelalterlichen Jakobsweg in Ostbrandenburg zu erforschen. Daraus entstand das Projekt „LOS-Pilgern“, gefördert vom Europäischen Sozialfonds und unter der Trägerschaft des Tourismusvereins „Seenland Oder-Spree“.

Zwischen April 2009 und März 2010 wurden die Wegeführung erarbeitet und die Infrastruktur rund um den Pilgerweg erfasst. Da dieser Weg auch durch Tempelberg führt, erleben wir mit Freude, dass inzwischen fast kein Wochenende vergeht, an dem nicht Pilger und Wanderer unsere Kirche besuchen und nach der Geschichte unseres Dorfes fragen. Gleichzeitig bringen die Pilger ihre eigenen Geschichten mit und tragen unsere Geschichte auf ihrem Weg weiter. Die Kirchen auf unserem Abschnitt des Jakobsweges sind wie auf einer Perlschnur miteinander verbunden, was uns auf den Gedanken brachte, eine Konzertreihe in eben diesen Kirchen zu begründen. Der Intendant des Brandenburgischen Staatsorchesters Frankfurt (Oder) ließ sich für die Idee begeistern. Zur Zeit wird geprüft, ob sich Verbündete und Sponsoren für dieses neue Projekt finden lassen.

Sowohl in der Wirtschafts- wie auch in der Kulturpolitik wird häufig davon gesprochen, „Leuchttürme“ zu schaffen, die mit ihrem Licht auf die Region ausstrahlen. Auch eine Kirche kann, nicht nur durch ihre Größe, zum Leuchtturm werden. Die Kirche ist der zentrale Ort eines Dorfes und Versammlungsraum der christlichen Gemeinde; sie zeugt von Beständigkeit und Leben. Gleichzeitig verbindet uns das Kirchengebäude mit unserer

Geschichte und unseren Traditionen. Aus der Vergangenheit kommend, verbindet sie unsere Gegenwart mit der Zukunft. Wenn es gelingt, unsere Geschichte zu erfahren und weiter

zu schreiben, Traditionen und Werte zu bewahren, dann können wir auch aktiv unseren Alltag gestalten und das „Strahlen“ einer Region befördern.

Anzeige

Der berührungslose Glockenantrieb Die sanfte Alternative



Referenzobjekte:

Dresden:

- Frauenkirche und Hofkirche
- Dom zu Zwickau
- Dom zu Halberstadt
- Küstrinchen
- Reckhahn
- Kirchmöser (kath. Kirche)
- Caputh
- Gräbendorf
- Vierraden
- Treuenbrietzen/
Krankenhaus

Dom zu Zwickau, Glocke 1,
5510 kg, 2020 mm Durchmesser,
Ton nominal a°

Glockentechnik & Turmuhren

Dipl.-Ing. Wolfgang Schmidt

Randolfstraße 14 · 12524 Berlin · Tel. (0 30) 6 73 12 23 · Fax (0 30) 6 73 51 11
www.schmidt-glockentechnik.de · info@schmidt-glockentechnik.de